

Die Eroberung des Raumes

Der Goldene Hase für die beste Bar hoppelt ins «Kornhaus» nach Bern, der Silberne nach Zürich in die Bücherbar «Sphères» und der Bronzene in die «Kaufleuten Lounge», ebenfalls in Zürich.

Die Jury

Dänu Bömlé, Künstler, Basel
 Jodok W. Kobelt, Journalist, Bern
 Denise Schwab, Modedesignerin, Luzern
 Manu Wüst, Inhaberin einer Agentur für Sponsoring, Promotion und Events, Zürich
 Monika Schärer, Redaktorin/Moderatorin TV DRS, Zürich
 Jasmin Klenast, Gastronomin, Zürich
 Regina Decoppet, Leitung Lifestyle, annabelle, Zürich
 Leandra Graf, Redaktorin für Essen und Trinken, annabelle, Zürich
 Christa Löpfé, Chefredaktorin annabelle, Zürich

Gute Gastronomie schafft neue Räume. Wir erwarten freundlichen Service, angemessene Preise und eine gut sortierte Karte. Der neue, der überraschende Raum, mithin die Eroberung des Unbekannten zeichnet alle drei prämierten Bars in Bern und Zürich aus. Obwohl unterschiedlich, verbindet sie ein Gedanke: Einen Ort mit Leben füllen, der vorher unzugänglich war.

Kreuzgewölbe in der Hauptstadt

Kann sich eigentlich noch jemand an die Zeit vor der Eröffnung des neuen «Kornhauscafés» erinnern? Ob im Sommer unter den Lauben oder das ganze Jahr am extralangen Tresen: Tout Berne trifft sich dort. Was der italienische Architekt Claudio Silvestrin aus dem altehrwürdigen Lagerhaus, einem Hauptwerk des bernischen Hochbarocks, gemacht hat, gibt dieser Stadt einen ur-

banen Raum. Altstadtbewohner, Parlamentarier, Künstler, Junge und Schöne schätzen die nüchterne und coole Atmosphäre gleichermaßen. Der Architekt vertraute ganz dem Raum: Einzig die Säulen des über sechs Meter hohen Kreuzgewölbes durchschneiden ihn und nur ein paar Milchglaswände stören den weiten Blick. Der Saal ist mit niedrigen Wänden aus oxidiertem Messing in drei Zonen unterteilt: Zur Apérozeit drängelt man sich in Fünferreihen vor der Bar, die sich über die ganze Breite des Raumes erstreckt; dahinter öffnet sich der Saal und bietet Platz für die Tische und Stühle des Restaurants; vor der langen Fensterfront sind die Sitzplätze der Lounge aufgereiht. Gastronomisch gesehen ist das «Kornhauscafé» ein Gewinn. Die internationale Küche ist mit lokalen Spezialitäten angereichert, italienische und spanische

Weine dominieren die Karte und das Sortiment an Single Malts sucht seinesgleichen. Das Konzept trägt die Handschrift von Thomas Käser, dem Geschäftsleiter der Bindella-Gruppe, die das «Kornhaus» für die nächsten 15 Jahre gepachtet hat. Nach dem ersten erfolgreichen Jahr im Café baute Thomas Käser Mitte dieses Jahres den früheren Weinkeller mit den Zürcher Architekten Jasmin Grego und Jozef Smolenicky um. Sie drehten die Geschichte des zehn Meter hohen Gewölbes zurück und öffneten den 50 Meter langen Raum mit seitlichen Galerien, von denen man wie in das Innere einer Kirche schaut: den «Kornhauskeller». Einzigartig wie der Ort sind allerdings auch die Preise. Für Berner Verhältnisse ist das «Kornhauscafé» teuer, doch scheint die Atmosphäre seinen Preis wert zu sein. Für die Spitzenzeiten hat



Gold
 «Kornhauscafé» und «Kornhauskeller»
 Kornhausplatz 18, 3000 Bern 7
 031 / 327 72 70 (tägl. 7–24.30, So ab 9 Uhr)

Bild oben: Thomas Käser



Silber
 «Sphères»
 Hardturmstrasse 66, 8005 Zürich
 01 / 440 66 22 (Di–Sa 9–24 Uhr)

Bild links: Hanspeter Caprez (Barmann) Monica Michel, Bruno Deckert

der Wirt zu wenig Personal. Dieses ist zwar immer freundlich, doch bei Hochbetrieb schnell überfordert. Der Goldene Hase hoppelt nach Bern, vertreibt sich die Zeit im Café und im Keller.

Buch, Bühne, Bar

Im «Sphères» gibt es Geistiges nicht nur aus der Flasche, sondern auch fürs Hirn. Von einer Galerie schweift der Blick über Tramschienen und auf Lagerhallen – Zürichs Lower West Side präsentiert sich in ihrer ganzen Tristesse. In der «Sphères»-Nachbarschaft siedeln Verlage, Künstler und Designerinnen – sie nutzen die Räume des ehemaligen Industriequartiers, das allmählich bevölkert wird. Die Bar setzt ein Zeichen für den Aufbruch in den Stadtkreis 5. Peter und Tina Frei Elsohn haben die Anlieferung eines ehemaligen Porzellangrosshandels für Bruno

Deckert, Monica Michel und Thomas Geiger mit Stahl, Holz und Linol umgebaut. Auf begrenztem Raum ordnen die Architekten das Tag- und Nachtleben. Eine Bar, ein Bücherladen, eine Ruhezone entstehen. Die einstige Anlieferungsrampe dient heute als Buchhandlung, Stauraum und Bühne. Die Büchergestelle auf dem Podest werden bei Bedarf zusammengeklappt und verwandeln sich zur Rückwand einer Bühne. Über der Bar und vor der Fensterfront installierten die Architekten eine Galerie aus Metallgittern. An schlichten Tischchen sitzend, lässt sich die Szenerie drinnen und draussen auf der Strasse bestens überblicken. Wenn in der Bar zweimal wöchentlich Konzerte, Lesungen und Kleinkunst auf dem Programm stehen, sitzt man dort wie auf der Ehrentribüne. Das gehört zum Konzept von Bruno Deckert und

Thomas Geiger, die einen Ort für Buch, Bühne und Bar schaffen wollten. Die Ambiente stimmt morgens zum Kolben Espresso und Gipfeli (handgerollt!), mittags zum schlichten Imbiss und nachts zu einem oder zwei Gläsern Wein. Eine gemischte, städtische Kundschaft schätzt die beschauliche, unaufgeregte Stimmung, die zum Lesen oder gar zum Bücherkauf anregt. Doch das «Sphères» ist keine Lesestube, in der nur geflüstert wird. Die Melange aus Barbetrieb und Laden füllt in Zürich eine Lücke. Liebhaber von üppigen Weinkarten und handverlesenen Whiskeys kommen indes kaum auf ihre Kosten, doch ist die kleine Karte gut. Der Silberne Hase traut sich über den Escher-Wyss-Platz zu den Machern des «Sphères», belohnt sie für ihre Idee und trinkt nach Feierabend ein Glas Malarser von Barbara und Thomas Studer.